

# SAARBRÜCKER ZEITUNG IM REGIONALVERBAND

## BÜRGERFORUM

Viele Zukunfts-Ideen für die Halde in Ludweiler. Seite C 3

## SULZBACH

Kommunalaufsicht hat den Haushalt genehmigt. Seite C 4

MIT FRIEDRICHSTHAL, GROSSROSSELN, HEUSWEILER, KLEINBLITTERSDORF, PÜTTLINGEN, QUIERSCHIED, RIEGELSBERG, SAARBRÜCKEN, SULZBACH, VÖLKLINGEN

## Bei einem Chemieunfall wären sie zur Stelle

Ein atomarer Unfall mit in Saarbrücken ist kaum vorstellbar. Die Gefahr lauert eher woanders. Die Feuerwehr unterhält für diese chemischen oder biologischen Unfälle die ABC-Einheit, und sie traf sich mit einer Expertin auf dem Uni-Campus.

VON FRANK BREDEL

**SAARBRÜCKEN** Einen atomaren Unfall mitten in Saarbrücken kann sich eigentlich nur vorstellen, wer an Terroristen oder einen Ernstfall im Atomkraftwerk Cattenom denkt. Doch die Gefahr lauert eher im Alltäglichen, denn es gibt eine ganze Reihe wissenschaftlicher, medizini-

**„Wir haben im Regionalverband vieles aus der Feuerschutzsteuer angeschafft, um für diese Einsätze gut ausgerüstet zu sein.“**

Tony Bender  
Brandinspekteur



Die ABC-Einheit der Feuerwehr Saarbrücken war an der Universität im Einsatz, um eine Übung im engen Isotopenlabor zu absolvieren.

FOTO: BECKERBREDEL

sch und industrieller Anwendungen für radioaktives Material, und es gab in der Vergangenheit immer wieder Atommülltransporte durch die Landeshauptstadt. Die Feuerwehr unterhält für diese Gefahren und chemische oder biologische Unfälle die ABC-Einheit im Regionalverband und traf sich in dieser Woche an der Universität des Saar-

landes zu einer speziellen Atomunfall-Übung.

Wegen der Unwetter musste die zwar kurzerhand abgesagt werden, doch es blieb Zeit für eine Unterweisung der Feuerwehr-Experten und einen Erfahrungsaustausch mit Dr. Eleonore Haltner von der Firma „across barriers“. Das Unternehmen macht Pharma-Studien

und ersetzt Tierversuche durch ein Verfahren, in dem radioaktive Stoffe zur Anwendung kommen. „Das Labor ist selbst optimal ausgestattet, doch bei einem schwereren Unfall brauchen wir die Feuerwehr. Eine eigene Feuerwehr der Uni gibt es nicht. Also betreut uns im Notfall die Feuerwehr Saarbrücken“, sagt die Wissenschaftlerin, die für die

Feuerwehr die Labore geöffnet hat und die Sicherheitseinrichtungen erklärt.

Frank Schneider von der Saarbrücker Berufsfeuerwehr und Leiter der ABC-Einheit, kennt weitere Nutzer radioaktiver Stoffe in der Stadt und ist stolz auf die fachübergreifende Spezialeinheit mit ihren 63 Aktiven, von denen nur 17 aus

der Berufsfeuerwehr kommen. Die anderen kommen von den Freiwilligen Wehren aus Alt-Saarbrücken, Fechingen, Brebach, Dudweiler, Völklingen, Friedrichsthal und Püttlingen. Der Gefahrstoffzug hatte in der vergangenen Woche einen Einsatz bei einem Natronlauge-Unfall in einer Waschstraße (wir berichteten).

Schneider, der zusammen mit dem Ludweiler Löschbezirksführer Thomas Roth den Gefahrstoffzug steuert, kann auf eine Führungsgruppe und die Facheinheiten Technik, Sicherung, Messen und Dekontamination zugreifen. Gearbeitet wird im Team, während die einen den Brandschutz mit Wasser, Schaum oder Pulver sicherstellen, schlüpfen andere unter schwerem Atemschutz in Chemieschutzanzüge, messen die Schadstoffe oder bereiten die spätere Reinigung (Dekontamination) ihrer Mitstreiter vor. „Wir haben im Regionalverband vieles aus der Feuerschutzsteuer angeschafft, um für diese Einsätze gut ausgerüstet zu sein. So haben wir in Püttlingen die Möglichkeit, tausende Liter Öl aufzusaugen und in Tanks zu lagern“, erzählt Brandinspekteur Tony Bender.

Außerdem habe die ABC-Einheit großes Fachwissen aus dem Ehrenamt, mit Chemikern, Chemielaboranten und ABC-Abwehrsoldaten der Bundeswehr. „Lobenswert ist auch, dass die Landesfeuerwehrschule in Saarbrücken eine der wenigen ist, die überhaupt noch Strahlenschutzlehrgänge anbietet“.

Dass das auch abseits alptrauhafter Kriegsgefahren eine Rolle spielt, sehe man im Alltag des ABC-Zugs. Der sei selten, aber immer wieder gefordert. Heizöltanks, Gefahrguttransporte, Bahnlinien, Industrieanlagen, Chemielabore – Gefahrenstellen gebe es viele. 20 Fahrzeuge kommen dann im Extremfall zusammen und sorgen dafür, dass aus einem Chemieunfall keine Katastrophe für Mensch oder Umwelt wird.

Einmal im Monat wird trainiert, die nächste Großübung wird sich einem Tanklastzugunfall widmen.

## Nierenkranke werben mit Steinen für Organspenden

Am 4. Juni ist der internationale Tag der Organspende. Um auf das Thema aufmerksam zu machen, haben sich Betroffene eine besondere Aktion ausgedacht.

**SAARBRÜCKEN** (dik) Vor dem Tag der Organspende am 4. Juni will der nierenkranke Malstatter Martin G. Müller, 50, mit Steinen für mehr Organspenden im Saarland werben. Müller, der seit seiner Kindheit an der Nierenfunktionsstörung erkrankt ist und bereits zwei Transplantationen hinter sich hat, sagte der SZ: „Wegen der Corona-Pandemie konnten wir in den vergangenen beiden Jahren nicht mit Ständen an die Öffentlichkeit treten und

am Tag der Organspende für mehr Spendenbereitschaft werben.“ Auch jetzt könnten viele Erkrankte wegen der Corona-Ansteckungsgefahr nicht dabei sein.

Müller, der 2015 das Bundesverdienstkreuz von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der selbst seiner Frau eine Niere spendete, bekam, betreibt die Internet-Seite spektrum-dialyse.de und berät mit anderen Erkrankten Betroffene im Saarland. Vor allem, wie sie im All-

tag trotz der regelmäßigen Nierenwäschen weiterhin lebensfroh sein können. Müller: „Weil viele Hochrisiko-Patienten auch dieses Jahr nicht an den Infoständen am Tag der Organspende dabei sein können, werden viele der Stände verwaist sein.“

Deshalb hat Spektrum Dialyse zusammen mit der deutschlandweit größten Facebook-Gruppe zur Nierenerkrankung „Nierenkrank“ die Aktion ‚Steine für Organspende‘ ins Leben gerufen.“ Dabei gehe es

darum, Steine mit Botschaften für die Organspende zu bemalen und im öffentlichen Raum auszuliegen. „Wir hoffen, dass die Steine den Anstoß geben, dass deren Finder sich Gedanken über eine Organspende machen“, betonte Müller. Jeder könne dann seine Entscheidung treffen und seine Bereitschaft in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung dokumentieren. „Das ist wichtig, um Leben retten zu können und seinen Angehörigen

im Fall des Falles die Bürde der Entscheidung abzunehmen“, so der Malstatter.

Müller beklagte, dass die Zahl der Organspenden kontinuierlich rückläufig sei. Viele Betroffene und deren Angehörige, die an keinen Infoveranstaltungen wegen Corona teilnehmen könnten, hätte bei der Steine-Aktion jetzt die Möglichkeit, sich einzubringen. Müller empfiehlt Acrylfarben, es gehe aber auch mit Edding, normalen Filzstif-

ten, Bunt- und Bleistiften, Nagellack oder Wachsmalstiften. „Um die Botschaft auf den Steinen dauerhaft zu machen, sollten die Steine mit Klarlack versiegelt werden“, sagte Müller.

Im Saarland habe es in den vergangenen beiden Jahren jeweils nur gut 20 Organspender gegeben. Bundesweit stünden rund 8500 Menschen auf einer Warteliste für ein Organ.

Infos unter Tel. (06 81) 4 17 17 23  
[www.spektrum-dialyse.de](http://www.spektrum-dialyse.de)

## Großer Festakt für einen wahren „Renaissance-Menschen“

August-Wilhelm Scheer ist in der Aula der Universität mit der Ehrenbürgerwürde der Stadt Saarbrücken ausgezeichnet worden.

VON SEBASTIAN DINGLER

**SAARBRÜCKEN** Auch wenn Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer in Westfalen geboren ist und in Hamburg seine Habilitation erlangte, hat er doch so lange in Saarbrücken so erfolgreich gewirkt, dass ihm die Stadt nun die Ehrenbürgerwürde verlieh. Am 6. Juli 2021 hatte sich der Stadtrat einstimmig dafür ausgesprochen – die Verdienste Scheers sind herausragend.

1975 nahm er die neu geschaffene Professur für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik an der Universität des Saarlandes an. 1984 gründete er seine erste Firma, die spätere Aktiengesellschaft IDS Scheer. Weitere Unternehmensgründungen folgten, seit 2011 gibt es auch die August-Wilhelm-Scheer-Stiftung für Wissenschaft und Kunst. Be-

sonders ist der 81-Jährige der Musik verbunden – schließlich machte er sich auch als Baritonsaxophonist einen Namen. Dem Festakt in der Aula der Universität wohnten neben zahlreichen Gästen auch Scheers Kinder Hauke und Meike bei.

In Person von Oberbürgermeister Uwe Conrath (CDU) verlieh ein ehemaliger Student des Wirtschaftsinformatikprofessors die Ehrenurkunde. „Man freute sich auf seine Vorlesungen“, bekannte Conrath. Scheer sei seiner Zeit vielfach voraus gewesen, habe früh erkannt, dass die Informatik eine Revolution mit sich bringe. Die Laudatio auf den neuen Ehrenbürger hielt die ehemalige Universitätspräsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel. Sie erinnerte an den Renaissance-Philosophen Giovanni Pico della Mirandola, dessen Rede „Über die Würde des Menschen“ berühmt



Oberbürgermeister Uwe Conrath überreichte August-Wilhelm Scheer die Ehrenbürger-Urkunde der Stadt Saarbrücken.

FOTO: SEBASTIAN DINGLER

wurde. „Seine Idee war: Nur weil der Mensch Gottes Geschöpf ist, bedeutet es nicht, dass er dem lieben Gott in allem folgt. Sondern ganz anders: Er, der Mensch, ist sein eigentlicher

Schöpfer.“ Scheer habe dieses humanistische Manifest als Leitschnur für sein Leben genommen. „Das ist doch nun wirklich ein Renaissance-Mensch, unser August-Wilhelm

Scheer“, meinte Wintermantel.

Ein Grußwort sprach danach Prof. Dr. Wolfgang Wahlster, der auch eine ähnliche akademische Karriere wie Scheer vorzuweisen hat und bereits 2018 die Ehrenbürgerwürde der Stadt Saarbrücken verliehen bekam. Folgerichtig begann Wahlsters Rede humorig damit, dass er betroffen gewesen sei, als er die Begründung auf seiner Urkunde las: Was dort stand, habe ja gleichermaßen auch auf seinen Freund August-Wilhelm Scheer zugefallen. „Heute bin ich nun von diesen Gewissensbissen befreit.“ Anschließend bekam Scheer seine Urkunde von Conrath überreicht, zusammen mit einem Porzellanlöwen im Blues Brothers-Stil – das sei ein echtes Sammlerstück, meinte der OB.

Saarbrücken, so bekannte Scheer in seiner Dankesrede, sei ihm erstmals am 31. August 1963 ins Bewusst-

sein gekommen: Damals spielte der Hamburger SV gegen den 1. FC Saarbrücken im Volksparkstadion. Auch wenn die Saarländer 2:4 verloren, sei ihm die Mannschaft doch in Erinnerung geblieben. Er habe nie bereut, hierher gekommen zu sein. An der Universität des Saarlandes habe er echte Solidarität unter den Professoren verspürt. Dass er später seine Firma gründen und in eine Aktiengesellschaft umwandeln konnte, sei ein Beweis für „Silicon Valley geht auch in Saarbrücken“, so Scheer.

Ohne Jazz kann eine Veranstaltung zu seinen Ehren nicht stattfinden. So sorgte die von Scheer gegründete Band Groovin' High Group unter der Leitung von Johannes Müller für den passenden musikalischen Rahmen.

**Produktion dieser Seite:**

Markus Saefel  
Lea Kasseckert